

*Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, siehe, da erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef auf und floh in der Nacht mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen*

*Als Herodes merkte, dass ihn die Sterndeuter getäuscht hatten, wurde er sehr zornig und er sandte aus und ließ in Betlehem und der ganzen Umgebung alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten, genau der Zeit entsprechend, die er von den Sterndeutern erfahren hatte.*

*Damals erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremía gesagt worden ist: Ein Geschrei war in Rama zu hören, lautes Weinen und Klagen: Rahel weinte um ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn sie waren nicht mehr.*

*Matthäusevangelium 2, 13-18 (Einheitsübersetzung)*

Das heutige Evangelium birgt für mich zwei Aspekte:

Zum einen: Jesus ist als Kind schon ein Geflüchteter. Der bescheidene Platz in der Krippe im Stall wird ihm noch streitig gemacht. Er hat keinen Ort, an dem er bleiben kann. Hass und Verfolgung waren Jesu Schicksal. Doch die Aufmerksamkeit Josefs, der im Traum Gottes Stimme hört und ihr vertraut, verhindert Schlimmes für Jesus.

Das führt zum zweiten Aspekt: Getroffen werden die ganz Kleinen. Herodes ließ alle Kinder töten. Daher hat das heutige Fest seinen Namen: „Fest der unschuldigen Kinder“.

Wenn Kinder von Katastrophen oder Unglücken betroffen sind, dann trifft uns das in besonderer Weise. Weil Kinder unseren besonderen Schutz und unsere Fürsorge brauchen. Weil wir in Kindern unserer Zukunft sehen. Und weil wir absolut keinen Sinn im Leid von Kindern erkennen können.

Wenn ich beide Aspekte zusammen bringe, dann bedeutet das für mich: ich bin aufgefordert, für Kinder einen guten und sicheren Ort zu schaffen. Hier bei uns.